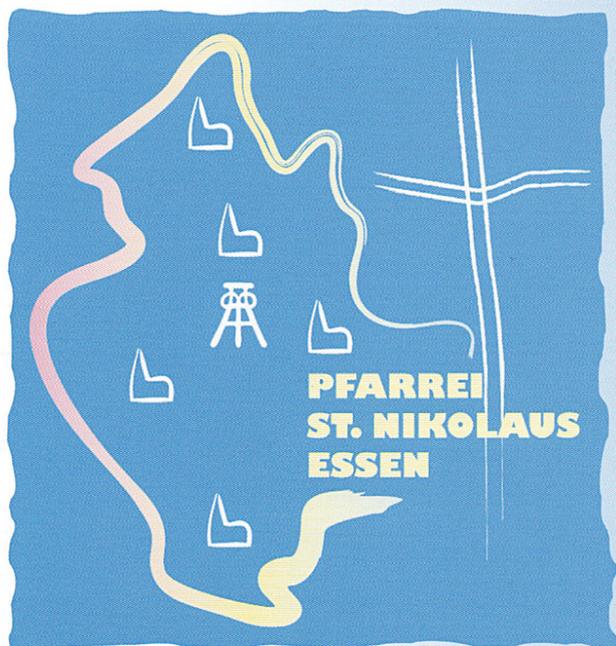


# Pfarrei St. Nikolaus, Essen



## Pastoralplan

---

Ein Wort am Anfang	4
Die Pfarrei St. Nikolaus in Essen	6
Die Gemeinde St. Nikolaus	6
Die Gemeinde St. Elisabeth	8
Die Gemeinde St. Joseph	10
St. Nikolaus, St. Elisabeth und St. Joseph auf dem Weg zur Pfarrei	13
Was hat sich seit der Gründung der Pfarrei St. Nikolaus getan?	13
Der Weg zum Pastoralplan	14
Herausforderungen und Schwerpunkte	16
Visionen von Kirche – Zukunft – Suchbewegung	16
Schwerpunktverlagerung	17
Angebote zur Sinnfindung	17
Kinder- und Jugendarbeit	18
Caritas	18
Segensfeiern	19
„Da sein“ – Präsenz in der (kommunalen) Gemeinde	19
Ehrenamtlichenbörse/Charismen	20
Zeit, Kultur des zeitlich begrenzten Engagements	20
Unbezahlte Zeugenschaft	21
Ökumene	21
Interreligiöser Dialog	22
Begegnungs- und Kennenlernorte	22
Ein Wort am Ende	24
Pastoralkonferenz	25
Pfarrgemeinderat	25
Abkürzungsverzeichnis	26

Pfarrei St. Nikolaus

# Pastoralplan

**22. April 2012**

---

## Ein Wort am Anfang

Liebe Mitchristen in der Pfarrei St. Nikolaus,  
liebe Schwestern und Brüder!  
Liebe Leserinnen und Leser!

„Leben ist das, was geschieht, während du eifrig bemüht bist,  
andere Pläne zu machen.“ (*John Lennon*)

Der Pastoralplan unserer Pfarrei St. Nikolaus, der am 22. April  
2012 in Kraft tritt, soll nicht am Leben vorbeigehen.

Mit der Einrichtung größerer Pfarreien im Rahmen der Struktur-  
reform unseres Bistums wurden diese Pfarreien aufgefordert,  
Pastoralpläne für die Seelsorge aufzustellen. Nach der Grün-  
dung der Pfarrei St. Nikolaus aus den Gemeinden St. Niko-  
laus, St. Elisabeth und St. Joseph mit den Filialkirchen Hl.  
Schutzengel und Heilig Geist am 1. April 2008 stand diese  
Aufgabe auch für uns an.

Schon in den ersten Besprechungen im Pastoralteam wurde  
deutlich, dass wir nicht einen Pastoralplan aufstellen wollen,  
der auf viele Seiten das beschreibt, was seit vielen Jahren in  
unseren Gemeinden an Seelsorge geschieht – und auch wei-  
terhin in guter Weise geschehen soll.

Wir wollten keinen Plan, der so allgemein verfasst ist, dass er  
für jede Gemeinde auf dieser Welt oder – etwas überspitzt ge-  
sagt – auch für eine Weltraumstation-Gemeinde anwendbar  
wäre.

Wir wollten einen Plan, der die Situation der Kirche und die  
Situation der Menschen in unseren Stadtteilen aufgreift und  
dabei fragt: Was muss Kirche hier und heute tun, um dem  
Auftrag des Evangeliums gerecht zu werden? Was brauchen

bzw. was erwarten die Menschen? Was können wir tun bzw. was erwarten wir von uns?

Wir wollten einen Plan, der ganz konkret einige wenige aber wichtige Dinge beschreibt, die wir beabsichtigen umzusetzen. In einigen wenigen aber wichtigen Handlungsfeldern. Und das, was wir planen, soll in ca. drei Jahren überprüfbar sein: Haben wir es geschafft, was wir uns vorgenommen haben oder nicht?

Wir wollten zudem einen Plan, in den Überlegungen möglichst vieler Christen unserer Pfarrei einfließen.

An diesem Plan haben wir lange und intensiv gearbeitet. Im Pastoralteam, im Pfarrgemeinderat und in den Gemeinderäten. Allen, die ihre Zeit, ihre Ideen und auch ihre Vorstellungen von lebendiger Gemeindearbeit eingebracht haben, gilt an dieser Stelle mein Dank.

„Kirche vor Ort hat nur eine Zukunft, wenn...“ So war eine Aktion überschrieben, durch die wir Meinungen und Anregungen aus den Gemeinden für unseren Pastoralplan gesammelt haben.

Mit diesem unserem Pastoralplan hoffen wir, in unserer Pfarrei ein bisschen klarer in die Zukunft zu gehen, auch nach dem suchend, was der Auftrag Gottes in unserer Zeit ist. Wir wollen ihn dem echten Leben „aussetzen“ und sind gespannt auf das, was geschieht.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Koopmann', with a long horizontal flourish extending to the right.

Martin Koopmann  
Stellvertretender Pfarrer

---

## **Die Pfarrei St. Nikolaus in Essen**

Die Pfarrei St. Nikolaus entstand am 1. April 2008 durch Zusammenlegung der bis dahin selbstständigen Pfarreien St. Nikolaus mit dem Seelsorgebezirk St. Anno in Stoppenberg, Hl. Schutzengel in Frillendorf, St. Elisabeth in Schonnebeck mit dem Seelsorgebezirk St. Winfried in Kray sowie St. Joseph, Hl. Geist und St. Albertus Magnus in Katernberg.

Sie umfasst 21.717 Katholiken (Stand: 31.12.2011) und unterteilt sich in die drei Gemeinden St. Nikolaus (mit der Filialkirche Hl. Schutzengel), St. Joseph (mit der Filialkirche Hl. Geist) und St. Elisabeth.

## **Die Gemeinde St. Nikolaus**

Im Rahmen der Strukturreform ist aus den Pfarreien St. Nikolaus in Essen-Stoppenberg (mit der Filialkirche St. Anno) und Hl. Schutzengel in Essen-Frillendorf die Gemeinde St. Nikolaus gebildet worden. Mit 8.482 Katholiken (Stand: 31.12.11) ist sie die größte der drei Gemeinden in der Pfarrei St. Nikolaus.

Bereits 1074 wurde auf dem Stoppenberg eine Kapelle geweiht. Im 13. Jahrhundert wurde das im romanischen Stil erbaute Kirchlein umgebaut und erweitert. Bald war sie Mittelpunkt eines neugegründeten Damenstifts. Bis zur Einweihung der neuen Nikolauskirche 1907 unterhalb des Stoppenbergs war sie die Pfarrkirche für die umliegende Region. Die Stiftskirche dient seit 1965 als Klosterkirche des neugegründeten Karmelitinnenklosters „Maria in der Not“. Das Kloster hat aufgrund seiner Spiritualität einen weit über die Gemeinde und Pfarrei hinausgehenden Wirkungskreis.

Aufgrund der starken Bevölkerungszunahme durch den Bergbau wurden nach und nach weitere Kirchen gebaut, die zu selbstständigen Pfarreien erhoben wurden, so auch in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts die jetzige Filialkirche Hl. Schutzengel in Frillendorf. Mit dem Ziel eine weitere Pfarrei zu errichten wurde als letzte Kirche die 1982 eingeweihte Kirche St. Anno erbaut. Den letzten katholischen Gottesdienst feierte die Gemeinde in dieser Kirche Palmsonntag 2008.

Kommunal besteht das Gebiet der Gemeinde St. Nikolaus aus den unterschiedlichen Stadtteilen Stoppenberg und Frillendorf. Diese Zweiteilung durchzieht zum Teil auch das kirchliche Leben. Es gibt rund um die Kirchen St. Nikolaus und Hl. Schutzengel verschiedene Verbände, Gruppen und Einrichtungen:

- kfd
- KDFB
- Frauengruppen
- Chöre verschiedener Altersgruppen
- Caritaskonferenzen
- Männergruppen
- Kolpingsfamilie
- DPSG
- Messdiener und Messdienerinnen
- Küster-Lektoren-Kommunionhelferkreis
- Bücherei
- Spielgruppen
- Kreuzbund
- Gruppe für Menschen mit Handicap

Darüber hinaus befinden sich auf dem Gemeindegebiet drei katholische Kindertageseinrichtungen (KiTa St. Nikolaus, KiTa

---

St. Anno, KiTa Hl. Schutzengel), das Bischöfliche Schulzentrum Am Stoppenberg, mehrere Behinderteneinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft, sowie das katholische St. Vincenz Krankenhaus.

In der Gemeinde St. Nikolaus sind in den letzten Jahren viele Neubausiedlungen entstanden. Infolge dessen gibt es eine wachsende Zahl an katholischen Familien mit Kindern.

Rückblickend hat es die Gemeinde trotz der mehrfachen Umstrukturierungen und den damit verbundenen Herausforderungen geschafft, Altes zu bewahren und manch Neues in den Blick zu nehmen.

## **Die Gemeinde St. Elisabeth**

Ende des 19. Jahrhunderts stieg die Bevölkerungszahl in Schonnebeck stark an.

„Grund war die zunehmende Industrialisierung in der Region der damaligen Bürgermeisterei Stoppenberg. [...] Im Jahre 1898 war Schonnebeck innerhalb der Mutterpfarre Stoppenberg zu einer Rektoratspfarre geworden.“ *(Zitat aus der Chronik „100 Jahre St. Elisabeth“)*

1899 wurde eine Notkirche in Schonnebeck eingesegnet, am 19. Mai 1903 wurde die Filialgemeinde zur selbständigen Gemeinde erhoben und am 15. September 1907 wurde die Kirche St. Elisabeth eingeweiht.

Die Gemeinde St. Elisabeth in Essen-Schonnebeck, entstand aus zwei ehemals selbstständigen Pfarreien: St. Elisabeth in Essen-Schonnebeck und St. Winfried in Essen-Kray. Schon am 1. Januar 2002 haben die beiden Pfarreien zur Pfarrei St. Eli-

---

sabeth fusioniert, die aus den beiden bereits genannten Seelsorgebezirken bestand. Am 13. Januar 2008 fand der letzte Gottesdienst in der Kirche St. Winfried statt, die damit zur „weiteren Kirche“ wurde. Der Antrag auf Profanierung geht derzeit durch die Gremien.

Zu Beginn des Jahres 2012 hatte die Gemeinde St. Elisabeth 5.600 Gemeindemitglieder. Nach – und auch schon vor – der Schließung von St. Winfried gab es intensive Bemühungen, die Gemeindemitglieder aus Kray an das Gemeindeleben in Schonnebeck anzubinden. In manchen Bereichen ist das gelungen, in einigen Teilen ist die „Übersiedlung“ immer noch von Enttäuschung geprägt, teilweise hat sie auch gar nicht stattgefunden.

Über lange Zeit wurde die Gemeinde St. Elisabeth durch das Verbandsleben geprägt; bei den Erwachsenenverbänden weisen die KAB und die Kolpingfamilie eher geringe Mitgliederzahlen auf. Die kfd ist der mitgliederstärkste Verband und als weitere Verbände sind die Eucharistische Ehrengarde und die ARG aktiv.

Eine Messdienergruppe und der DPSG-Stamm St. Elisabeth bilden die organisierte Kinder- und Jugendarbeit.

Ein mitgliederstarker Kirchenchor, eine Choralschola, ein Jugendchor und ein Instrumentalkreis stellen die Gruppierungen dar, die das kirchenmusikalische Leben mittragen.

Daneben engagieren sich ein fester Kreis von Erstkommunionkatechetinnen, Firmkatecheten bzw. Firmkatechetinnen, ein Kinder- und Familiengottesdienstkreis und ein Familienkreis.

Caritative Arbeit im Stadtteil leisten die Kleiderkammer, die von einem kleinen Team Ehrenamtlicher betreut wird, sowie der „Schonnebecker Tisch“, der auf die Initiative der Kolpingfamilie zurückgeht und eine kleine feste Gruppe von Bedürfti-

gen betreut.

Alle Ehrenamtlichen engagieren sich auch verbands- oder gruppenübergreifend bei Gemeindeveranstaltungen wie dem Gemeindefest oder dem monatlichen Gemeindefrühstück.

Die Ökumene ist ein wichtiger Schwerpunkt der pastoralen Arbeit im Stadtteil Schonnebeck. Durch die Unterzeichnung einer Partnerschaftsvereinbarung im Jahr 2009 bringen alle drei hier beheimateten christlichen Gemeinden zum Ausdruck, dass sie ihre gute Zusammenarbeit noch intensivieren wollen.

Der Besuchsdienst bei Neuzugezogenen stellt ein relativ neues Projekt des Gemeinderates dar.

Zwei katholische Kindertageseinrichtungen und eine katholische Grundschule befinden sich auf Gemeindegebiet und sind an die Seelsorge der Gemeinde angebunden.

Im „Hospital zum Heiligen Geist“ werden die dort lebenden Senioren seelsorgerisch betreut und an Wochenenden werden dort regelmäßig Gottesdienste gefeiert.

## **Die Gemeinde St. Joseph**

Im Rahmen der bistumsweiten Strukturreform wurde die Gemeinde St. Joseph in Essen-Katernberg gebildet. Sie ging aus den Pfarreien Heilig Geist, St. Albertus Magnus und St. Joseph hervor. Alle drei Pfarreien hatten bereits eine lange Tradition, die zum Teil bis ins Ende des 19. Jahrhunderts zurückreicht. Im Zuge der Industrialisierung sind sie gegründet worden.

Der Bergbau hat den Stadtteil maßgeblich geprägt. Seit Mitte des 19. Jahrhundert wurde auf der Zeche Zollverein Kohle gefördert. Rund um die Zeche ist der Stadtteil mit vielen Zechen-

siedlungen gewachsen. 1815 wurden noch 371 Einwohner gezählt, gut 50 Jahre später waren es bereits 1.755 und 1900 über 15.000 Einwohner. Katernberg bekam einen eigenen Bahnhof entlang der Köln-Mindener Eisenbahnlinie.

Als 1986 die Zeche und wenige Jahre später die Kokerei Zollverein geschlossen wurden, gingen viele Arbeitsplätze verloren. Der Ortsteil hat mit einer Reihe von sozialen Problemen zu kämpfen. Allerdings gibt es mittlerweile viele Neuansätze. Zollverein wurde zum Weltkulturerbe. Auf den Flächen der ehemaligen Zeche hat sich eine Reihe von neuen Firmen angesiedelt. Es gibt auch einige neue Eigenheimsiedlungen, die Katernberg für junge Familien attraktiv gemacht hat. Heute leben im Bereich Katernberg etwa 22.000 Einwohner, von denen 7.635 (Stand: 31.12.2011) katholisch sind.

Die Gemeinde St. Joseph verfügt über die Gemeindekirche St. Joseph und die Ferialkirche Heilig Geist. Die Kirche St. Albertus Magnus wurde der chaldäischen Gemeinde zur Verfügung gestellt. Treffpunkte sind außerdem das Gemeindezentrum St. Joseph mit einem großen Raumangebot für Jung und Alt. In der Heilig-Geist-Kirche wird seit der Schließung des Gemeindezentrums die Unterkirche als Begegnungsort genutzt.

Zwei Kindertageseinrichtungen und eine K.O.T. (Kleine Offene Tür) sind Angebote für die Familien und Kinder im Stadtteil. Die katholische Grundschule Zollvereinschule und eine katholische Hauptschule befinden sich auch im Gemeindegebiet.

Das Gemeindeleben wird besonders von den Vereinen und Verbänden mitgestaltet. In St. Joseph zählt die kfd 430 Mitglieder; damit gehört sie mit zu den größten Frauengemeinschaften des Bistums Essen. Hinzu kommen noch weitere 175

---

Frauen in der kfd Heilig Geist. Die KAB hat 165 Mitglieder und die Kolpingfamilie über 50. Eine Reihe von Beziehungen gibt es auch zur DJK Katernberg, die mit ihren über 1.000 Mitgliedern ein wichtiger Faktor im Stadtteil ist.

Die Kinder- und Jugendarbeit stellt im Augenblick ein Defizit dar. Es gibt noch viele Messdiener, die sich einige Male im Jahr zu Aktionen treffen. Und der PSG-Stamm St. Exupéry hat in St. Joseph seine Heimat. Der derzeitige Gemeinderat sieht in der Kinder- und Jugendarbeit eine besondere Herausforderung für die Zukunft.

Die Gemeinde kann sich über ein reichhaltiges kirchenmusikalisches Leben freuen. In vier Chören singen über 140 Sängerinnen und Sänger zum Lob Gottes. Auch eine Musikband gestaltet regelmäßig die Gottesdienste mit. Zurzeit entsteht ein Kinderchor, der schon fast 20 Kinder umfasst.

Es gibt gute Beziehungen zur evangelischen Nachbargemeinde, die in einigen Begegnungen im Laufe des Jahres ihren Ausdruck finden. Im Gemeindegebiet befinden sich zwei Moscheen. Auf der Ebene der Hauptamtlichen gibt es bereits regelmäßige Kontakte in einem interreligiösen Gesprächskreis. Dieser Dialog soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.

## **St. Nikolaus, St. Elisabeth und St. Joseph auf dem Weg zur Pfarrei**

### **Was hat sich seit der Gründung der Pfarrei St. Nikolaus getan?**

Die Gemeinden, die sich aus mehreren bisherigen Pfarreien zusammensetzen, befinden sich auf dem Weg, eine Einheit zu werden.

Die Seelsorgerinnen und Seelsorger werden in zunehmendem Maße über die eigene Gemeinde hinaus tätig. Im Pastoralteam wird dies besprochen und koordiniert.

- Es werden Gottesdienste für die ganze Pfarrei angeboten z. B. eine monatliche Jugendmesse und auch das monatliche Taizé-Gebet.
- Das Ewige Gebet wird gemeinsam in einer Kirche begangen.
- Die Feier des Pfarreigebirthstages geschieht im dreijährigen Turnus in den Gemeindekirchen.
- Die Zeitung „niko“ wird für die ganze Pfarrei erstellt. Sie ersetzt die bisherigen Gemeindebriefe. Niko erscheint dreimal im Jahr, berichtet über Ereignisse in der Pfarrei und wird an alle katholischen Haushalte verteilt.
- Ein Kuratorium bespricht die Anliegen der katholischen Kindertageseinrichtungen in der Pfarrei.
- Die Chöre und Instrumentalgruppen der Pfarrei musizieren mehr und mehr in den verschiedenen Kirchen der Pfarrei.

## Der Weg zum Pastoralplan

Schon in den Koordinierungsausschüssen, die an der Zusammenlegung der damaligen Pfarreien gearbeitet haben, wurde in einzelnen Schritten an der Entwicklung des Pastoralplans gearbeitet. Die Koordinierungsausschüsse „Personal, Finanzen und Liegenschaften“ und „Pastoral“ trugen die Gegebenheiten im Bereich der neuen Pfarrei zusammen und erstellten eine Bestandsaufnahme des kirchlichen Lebens.

Die Sozialstruktur der Bevölkerung im Gebiet der neuen Pfarrei wurde mit Hilfe der SINUS-Milieustudie in den Blick genommen.

Das Pastoralteam der Pfarrei beschäftigte sich an Klausurtagen und verschiedenen Sitzungen mit grundlegenden Fragestellungen und Teilaspekten des Pastoralplans.

Die in der Pfarrei wohnenden Katholiken wurden mittels der Kartenaktion „Kirche vor Ort hat nur eine Zukunft, wenn...“ zu einer Mitarbeit und Beteiligung am Inhalt des Pastoralplans angesprochen. Es kamen sehr unterschiedliche Antworten zusammen, die nicht einfach zusammenzufassen und zu systematisieren waren. Es waren sowohl „Kritikkarten“ dabei (z. B. „Kirche vor Ort hat nur eine Zukunft, wenn... *man die Mitglieder der weiteren Kirchen mit offenen und nicht mit verschlossenen Armen empfängt*“) wie auch „Sehnsuchtskarten“ (z. B. „... *sie sich spirituell erneuert; ... wenn sie Geschwisterlichkeit aufbaut zwischen allen Menschen*“) und „Programmkarten“ (z. B. „... *das derzeitige noch vorhandene ‚Kirchturmdenken‘ überwunden wird*“).

Der Pfarrgemeinderat und das Pastoralteam haben die Aussa-

---

gen der Katholiken in der Pfarrei gewichtet und für den Pastoralplan aufbereitet.

Schließlich hat ein gemeinsamer Klausurtag am 9. Juli 2011 des Pastoralteams und des Pfarrgemeinderates die vorliegende Fassung des Pastoralplans auf den Weg gebracht:

Zunächst wurden die vielfältigen Begegnungsorte mit Menschen gesammelt. Angefangen von der eigenen Wohnung und dem Arbeitsplatz begegnen uns Menschen auf der Straße, in Straßenbahn und Bus, in Geschäften, auf dem Markt, in Gremien und Gruppen, beim Arzt, im Fitnessstudio, in Kindergärten und Schulen, in Altenheimen und Krankenhäusern, bei Fortbildungen und nicht zuletzt heute in den sozialen Netzwerken wie facebook.

Anschließend ging es um die Bedürfnisse und Erwartungen der Menschen. Hier gab es eine Fülle von Antworten: z. B. Zeit, Zuhören, Aufmerksamkeit, Freundlichkeit, Wertschätzung, Einfühlungsvermögen, Trost und Zuspruch, Hilfen und Unterstützung (auch finanziell und materiell), Service und dass man sich um etwas kümmert, Begleitung, Glaubenszeugnis, gemeinsames Suchen und Finden von Antworten auf die Frage nach dem Sinn, Spiritualität. Dazu gibt es auch Menschen, die in Ruhe gelassen werden wollen, manche generell und andere, weil sie schon genug um die Ohren haben.

Ausgehend von den Wünschen und Erwartungen wurden einige Schwerpunkte benannt, die die Anwesenden als Herausforderungen ansahen.

Die Ergebnisse des Klausurtages wurden im Pfarrgemeinderat und im Pastoralteam weiter beraten und die Impulse aus der Kartenaktion („Kirche vor Ort hat nur eine Zukunft, wenn...“) in die nun folgenden Abschnitte eingearbeitet.

---

## Herausforderungen und Schwerpunkte

### **Visionen von Kirche – Zukunft – Suchbewegung – Offenheit – Neue Akzente wagen**

Die Kirche befindet sich in einer Krisen- und Umbruchsituation. Der ehemalige Bischof von Essen, Dr. Felix Genn, sagte dazu: „Die Sozialgestalt der Kirche, die wir kennen gelernt haben, ist vorüber.“ Der derzeitige Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck ergänzte: „Wir sind Kirche im Volke mit volkskirchlichen Elementen.“ Um einer neuen Gestalt der Kirche auf die Spur zu kommen, bedarf es einer Suchbewegung, die Zeit und Geduld benötigt auch in unserer Pfarrei. Es ist an der Zeit über den Kirchturm hinauszublicken und die Frage zu stellen, welches Bild von Christ- und Kirchesein es in Zukunft geben wird. Menschen mit Visionen sind gefragt, die andere anstecken und begeistern können.

Wir verabreden:

- Pfarrgemeinderat und Pastoralteam bilden einen Sucherkreis, der neue Modelle und Ausdrucksformen von Christ- und Kirchesein in den Blick nimmt und für die Pfarrei fruchtbar macht.
- Dazu gehört es, neue Aufgabenfelder zu erschließen und auf den Weg zu bringen.
- Weiterhin gehört dazu, dass die Pfarrei bei kirchlichen Großereignissen wie z. B. Katholikentagen jeweils eine gemeinsame Teilnahmemöglichkeit anbietet.

- 
- Der in diesen Jahren stattfindende Dialogprozess im Bistum Essen und in der Katholischen Kirche in Deutschland soll weiterhin von der Pfarrei mitgestaltet werden.

## **Schwerpunktverlagerung**

Veränderungsprozesse und Neuanfänge in unserer Pfarrei bringen es mit sich, dass zum Teil Althergebrachtes und Vertrautes aufgegeben werden muss. Dies führt z. B. zu Verärgerung, Auseinandersetzungen oder Rückzug.

Wir verabreden:

- An der Vorbereitung von Entscheidungen sollen möglichst viele Pfarreimitglieder teilhaben.
- Entscheidungen und Veränderungen müssen nachvollziehbar begründet werden.
- Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit soll Transparenz hergestellt werden.

## **Angebote zur Sinnfindung**

Angebote zur Sinnfindung, wie „Exerzitien im Alltag“ oder Bibelgespräche, gibt es bereits. Sie stellen aber für viele Menschen eine zu hohe Hürde dar.

Wir verabreden:

- Einerseits sind Angebote zu entwickeln und zu fördern, die dazu dienen, Menschen in vielfältiger Weise mit der Gemeinde in Berührung zu bringen.

- 
- Andererseits sind Angebote zu fördern und zu entwickeln, die in besonderer Weise dem geistlichen Leben dienen

## **Kinder- und Jugendarbeit**

In unseren Gemeinden findet Kinder- und Jugendarbeit auf vielfältige Weise statt, sie ist immer wieder eine große Herausforderung.

Wir verabreden:

- Einmal im Monat findet in der Pfarrkirche eine Jugendmesse statt.
- Das Pastoralteam benennt aus seiner Mitte eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche.
- Pfarrgemeinderat und Pastoralteam werden eine Jugendpastoralkonferenz auf Pfarreebene einrichten. Ziel dieser Konferenz ist der Austausch unter den Gemeinden und die Planung gemeinsamer Aktionen.

## **Caritas**

In unserem Pfarregebiet gibt es vielfältige soziale Herausforderungen.

Wir verabreden:

- Bereits bestehendes caritatives Engagement soll mehr in den Blick genommen und gefördert werden.

- 
- Wenn nötig soll auf neue soziale Bedürfnisse reagiert werden.

## **Segensfeiern**

Eine Möglichkeit, Menschen mit der Frohen Botschaft in Kontakt zu bringen sind Segensfeiern, die bestimmte Lebenssituationen in den Blick nehmen. Neben Eucharistiefiern finden in den Kirchen der Pfarrei weitere Gottesdienste in unterschiedlichsten Formen statt.

Wir verabreden:

- Bestehende Segensfeiern sollen gefördert und weitere entwickelt und praktiziert werden, z. B. für Führerscheineulinge, Verliebte, Ehejubiläen, etc., um Menschen mit Gott in Berührung zu bringen.
- Für diese und andere Gottesdienstformen sollen weitere Gemeindemitglieder gewonnen und qualifiziert werden.

## **„Da sein“ \_ Präsenz in der (kommunalen) Gemeinde**

Es besteht die Notwendigkeit, dass sich die Pfarrei als Teil der Bürgerschaft und des Sozialraumes versteht und im Bezirk mitarbeitet. In der Sozialraumkonferenz ist sie durch mehrere Personen vertreten, die zum Teil auf eigene Initiative dort mitarbeiten.

Wir verabreden:

- Der Pfarrgemeinderat wird sich mit einem Stand beim

### Zollvereinfest beteiligen

- Bereits stattfindende Mitarbeit in stadtteilbezogenen und kommunalen Gremien wird gefördert und weiteres Engagement entwickelt.
- Die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten regelmäßige Gesprächszeiten an, damit die Menschen sie verlässlich antreffen können.

## **Ehrenamtlichenbörse / Charismen**

### **Zeit, Kultur des zeitlich begrenzten Engagements**

Die Kirche lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Haupt- und Ehrenamtliche bringen sich auf vielfältige Weise in die Pfarrei, die Gemeinden, die Vereine und Verbände, die Gruppierungen und Kreise ein. Oftmals wird die Mitarbeit an den Erfordernissen ausgerichtet und nicht nach den Talenten, Begabungen und Charismen der einzelnen gefragt.

Wir verabreden:

- Pfarrgemeinderat und Pastoralteam initiieren eine Ehrenamtlichenbörse, in der Interessenten ihre Fähigkeiten und Begabungen anbieten können.
- Es soll eine Kultur des zeitlich begrenzten Engagements gepflegt werden. Dies bedeutet, Projekte, in denen man sich zeitlich begrenzt einbringen kann, sollen besonders gefördert werden.

## **Unbezahlte Zeugenschaft**

Die Kirche lebt vom Zeugnis ihrer Mitglieder. Christsein soll erkennbar sein im Leben, Handeln und Reden.

Wir verabreden:

- Um alles ehrenamtliche Engagement an den Grund des Glaubens zurückzubinden, sollen Formen entwickelt werden, in denen Glaubende ihren Glauben teilen und davon Zeugnis geben können.

## **Ökumene**

In unserer Pfarrei gibt es viele ökumenische Begegnungen und Aktionen. Ökumenische Gottesdienste zum Schuljahresbeginn und -ende sowie zu anderen Anlässen sind feste Bestandteile im Laufe eines Jahres.

Wir verabreden:

- Das ökumenische Miteinander ist ein Schwerpunkt unseres Handelns. Die bestehenden Begegnungen und Gottesdienste sollen weiterhin gepflegt und neue Möglichkeiten des Miteinanders gesucht werden.

---

## Interreligiöser Dialog

Das Gebiet der Pfarrei St. Nikolaus ist in den letzten Jahrzehnten für viele Muslime eine Heimat geworden. Dies gilt besonders für Katernberg, wo zwei Moscheen stehen. Es gibt einen interreligiösen Gesprächskreis, in dem sich vor allem Hauptamtliche regelmäßig treffen.

Wir verabreden:

- Der interreligiöse Dialog soll weitergeführt und verstärkt werden.
- Es sollen Begegnungen zwischen Glaubenden der Religionen angestoßen werden.

## Begegnungs- und Kennenlernorte

In der Pfarrei gibt es Gemeindezentren, die für Treffen und Begegnungen zur Verfügung stehen. Nicht nur hauptamtliches Personal, sondern auch viele Ehrenamtliche kümmern sich um diese Einrichtungen, damit sie den Gemeindemitgliedern und anderen Menschen im Stadtbezirk zur Verfügung stehen. Unsere Zentren verstehen wir als Knotenpunkte in den Beziehungsnetzwerken unserer Stadtteile.

Wir verabreden:

- Unsere Gemeindezentren stehen grundsätzlich allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadtteile offen.

**... ein Wort am Ende**

## ...und ein Wort am Ende

Dieser Pastoralplan umfasst nicht alle Bereiche unserer Seelsorge. Natürlich geschieht in unserer Pfarrei viel mehr – gerade auch durch den Einsatz vieler ehrenamtlicher Frauen und Männer, Kinder und Jugendlicher.

Und vieles kann und muss auch über diesen Plan hinaus weiterhin getan werden.

Wir, Pfarrgemeinderat und Pastoralteam, sind davon überzeugt, dass die in diesem Pastoralplan formulierten Verabredungen neben dem, was nicht eigens aufgeschrieben ist, wichtige Akzente setzen.

In diesem Sinne wurde dieser erste Pastoralplan unserer Pfarrei St. Nikolaus an einem gemeinsamen Klausurtag von Pfarrgemeinderat und Pastorkonferenz am 17. März 2012 abschließend beraten und verabschiedet.

Am 22. April 2012 wurde er vom stellvertretenden Pfarrer, Pastor Martin Koopmann, in Kraft gesetzt.

Der Pastoralplan wird immer wieder fortgeschrieben und zum ersten Mal nach drei Jahren grundlegend überprüft.

Essen, 22. April 2012



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Koopmann', written in a cursive style.

Pastor Martin Koopmann, stellvertretender Pfarrer

**Pastoralkonferenz:**

Annelie Bloch  
Franz Stefan Bungert  
Manfred Derißen  
Ewald Hillmann  
Simone Hirsch-Bicker  
Bernhard Jakschik  
Franz-Josef Kaminski  
Arthur Knickmann-Kursch  
Martin Koopmann  
Oliver Laubrock  
Christiane Rother  
Angela Scheller  
Achim Vogt  
Christoph Wertenbroch

**Pfarrgemeinderat:**

Martin Davidheimann  
Ursula Eisenberg  
Alexandra Goedert  
Bernd Haske  
Bernhard Jakschik  
Franz-Josef Kaminski  
Ulrike Kampmann  
Martin Koopmann  
Hans-Dieter Krupp  
Werner Lindemann  
Ute Mühlberg  
Christiane Rother  
Ludger Springmann  
Barbara Thoß  
Martin Titze  
Barbara Weiß

Wir bedanken uns bei allen, die an diesem Pastoralplan in den letzten Jahren mitgearbeitet haben, besonders bei unserem ehemaligen Pfarrer Hermann-Josef Brandt.

## Abkürzungsverzeichnis

ARG	Alten- und Rentnergemeinschaft
DJK	Deutsche Jugend Kraft
DPSG	Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
KAB	Katholische Arbeitnehmer-Bewegung
KDFB	Katholischer Deutscher Frauenbund
kfd	Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands
KiTa	Kindertageseinrichtung
K.O.T.	Kleine Offene Tür
PSG	Pfadfinderinnenschaft St. Georg

Herausgeber  
Pfarrei St. Nikolaus  
Essener Straße 4, 45141 Essen  
[st.nikolaus.essen@bistum-essen.de](mailto:st.nikolaus.essen@bistum-essen.de)  
[www.st-nikolaus-essen.kirche-vor-ort.de](http://www.st-nikolaus-essen.kirche-vor-ort.de)